Schwedter Tageblatt

Verkündungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Vierraden

Fernsprecher Nr. 42.
Das „Schwedter Tageblatt" erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,50 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,60 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellgeld besonders.

Postscheckkonto Berlin 39142.
Anzeigen werden die einspaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen-Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schultz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schultz in Schwedt a. O.

Nummer 216 **Mittwoch, den 15. September 1926** **33. Jahrgang**

Chronik des Tages.

— Reichspräsident von Hindenburg ist wieder in Berlin eingetroffen und hat Reichskanzler Marx zum Vortrag empfangen.

— Die Preußenanleihe in New York wurde stark überzeichnet.

— Während des Urlaubs des Reichsfinanzministers wird Staatssekretär Dr. Popitz die Geschäfte des Finanzministeriums übernehmen.

— Der Feme-Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtags hat nach der Sommerpause seine Arbeiten wieder aufgenommen.

Briand über die Durchführung des Locarnoabkommens.

Von einem Pressevertreter befragt, erklärte Briand, er habe keine neue Unterredung mit Dr. Stresemann gehabt, jedoch würden sie beide wenigstens noch einmal zusammenkommen, um sich über die Mittel zur Durchführung der Abkommen von Locarno zu verständigen. Die Durchführung eines Vertrages aber sei schwierig für zwei Länder, die durch unaufhörliche Polemik gegeneinander aufgebracht würden. Müßten nicht, so meinte der Minister, aber Locarno und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die Lage vereinfachen und die Anwendung der Verträge erleichtern?

Die englische Auffassung.

In maßgebenden englischen Kreisen übt man mit Bezug auf die angeblich zu erwartenden Rückwirkungen im Rheinland große Zurückhaltung. Man betont, daß die verantwortlichen Persönlichkeiten Deutschlands viel zu klug seien, als daß sie so kurze Zeit nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund mit Forderungen in dieser Hinsicht auf den Plan treten würden. Die unvermeidlichen Folgen solcher Forderungen, in welcher Form sie auch immer vorgebracht würden, würden eine für die allgemeine politische Lage störende Reaktion sowohl in England als auch in Frankreich hervorrufen, da auf beiden Seiten des Kanals solche Forderungen als Drohungen betrachtet würden. Allerdings glaubt man, daß gegenwärtig in Genf Besprechungen, die mit den Rückwirkungen zusammenhängende Fragen berühren, stattfinden, aber man bezweifelt, daß aus den erwähnten Gründen diese Besprechungen direkte und positive Ergebnisse haben werden. Wenn in der Frage von Erleichterungen im Rheinland irgendwelche Zugeständnisse im nächsten Monat gemacht werden würden, so wäre es nach englischer Auffassung im Interesse der gesamten politischen Situation besser, wenn die Initiative hierzu von englischer oder französischer Seite ausgehen würde.

Der Streit um Polens Ratssitz.

In der Dienstag-Sitzung der Genfer ersten Kommission herrschte erregte Konfliktsstimmung. Es handelte sich um den Wahlmodus der neuen Ratsmitglieder und um den Wunsch der kleinen Staaten, daß die weißen Stimmzettel für Nein gezählt werden sollen.

Loucheur beantragte, daß die weißen Zettel nicht mitgerechnet werden. Mit Spannung erwartete man die Entscheidung. Der Antrag Loucheur wurde mit 19 gegen 16 Stimmen angenommen. Für den Antrag stimmten auch England und Belgien, gegen den Antrag Deutschland und Italien. Es war ganz klar, daß Loucheurs Antrag darauf abzielte, die Bedingungen der Wiederwählbarkeit für Polen zu erleichtern.

Einzelheiten zum Abkommen mit der Rheinlandkommission.

Es werden jetzt einige Einzelheiten aus dem bekannten Befriedungsabkommen zur Kenntnis gebracht. Was die Separatisten angeht, so bleibt die Verfolgung wegen Hochverrats, Landesverrats oder Spionage den deutschen Behörden ausdrücklich vorbehalten. Die deutschen Behörden sind also in ihrem Vorgehen gegen die eigentlichen Separatisten-Umtriebe nicht behindert. Eine große Anzahl von Fällen dürfte jedoch durch das Londoner Schlußabkommen von August 1924, das eine vollständige gegenseitige Amnestie im besetzten Gebiet vorsah, erledigt sein. Ernsthafte Separatistenumtriebe sind seitdem nicht mehr erfolgt. Die Abmachungen über die Behandlung der Delikte werden sich praktisch so auswirken, daß politische Gefangene im Sinne des Ruhrkampfes überhaupt nicht in Frage kommen, da diese bereits durch das Londoner Abkommen vom August 1924 befreit worden sind.

Das neue Abkommen bezieht sich nur auf 1. gemeine Vergehen, wie Diebstahl, Körperverletzung, gewerbsmäßige Unzucht und 2. Verstöße gegen die Ordonnanzen der Rheinlandkommission, wie Paßvergehen, Verteilung von Flugblättern und Zugehörigkeit zu verbotenen Organisationen. Die Zahl der wegen gemeiner Delikte Verurteilten beträgt etwa 168 Personen, davon werden etwa 45 auf Grund des neuen Abkommens den deutschen Behörden übergeben. Die Bestimmungen über die Zurückführung der Ausgewiesenen und Amtsenthobenen betreffen nur noch Fälle, die vor dem Ruhrkampf spielten. Voraussichtlich wird zunächst die Hälfte der Ausgewiesenen und Amtsenthobenen rehabilitiert werden. Das Befriedungsabkommen konnte mit der Frage der Truppenverminderung deshalb nicht verbunden werden, weil beide Fragen auf verschiedenen Grundlagen beruhen.

Es handelte sich zunächst darum, zur Wiederherstellung der deutschen Souveränität und zur Beseitigung von Konfliktsstoffen die Frage der von Deutschland schon immer beanstandeten Schutzordonnanzen zu bereinigen. Die Angleichung der gesamten Organisation der Rheinlandkommission an die gegenwärtige politische Lage wird voraussichtlich demnächst in Angriff genommen werden können.

Jubiläumsfeier des evangelischen Bundes.

In der Frauenkirche und im Vereinshaussaal fand die Schlußfeier und zugleich das 40jährige Gründungsjubiläum des Evangelischen Bundes statt. Pfarrer Lic. Moldenke-Berlin behandelte das Thema „Evangelische Jugend, unsere Sorge und unsere Hoffnung". Zu keiner Zeit, so führte der Redner aus, ist unsere Jugend in eine solche Krisis gestellt worden. In diese Krisis ist aber auch die Religion hineingezogen worden. Die sozialen Bindungen: Familie, Gesellschaft, Staat und Kirche erweisen sich gerade darum ohnmächtig gegenüber dem Sturm des Jugenddranges.

Oberkonsistorialrat Geheimrat Dr. Scholz, Berlin, hatte sich das Thema „Evangelischer Bund" gewählt. Er rief die Zeit der Gründung des Evangelischen Bundes noch einmal in das Gedächtnis der Zuhörer zurück. Am Schlusse seiner Ausführungen gab der Redner der Hoffnung Ausdruck, daß die deutsch-protestantische Jugend die Parole dieser Männer sich zu eigen machen und kraftvoll weiterführen werde. Peter Klamroth-Berlin sprach über das Thema „Die evangelische Frau". Als Mutter der Jugend und dadurch als wertvollster Teil unseres Volkes trage die Frau tiefste sittliche Verantwortung.

*

Mit einer stark besuchten Abgeordneten-Versammlung der Deutschen Vereinigung preußischer Pfarrervereine wurde der Deutsche Evangelische Pfarrertag in Breslau eröffnet. Die Versammlung beschäftigte sich mit dem Pfarrbesoldungsgesetz, das, wie man betonte, endlich der politischen Atmosphäre entzogen werden müsse, vor allem aber mit dem Kirchengesetz über die Vorbildung der Geistlichen, über das Generalsuperintendent D. Zaenker-Breslau referierte.

Politische Rundschau.

— Reichspräsident von Hindenburg ist am Montag aus München von seinem Erholungsaufenthalt in Bayern wieder nach Berlin zurückgekehrt.

— Die am Montag zur Zeichnung aufgelegten 20 Millionen Dollar 6½ prozentigen Bonds des preußischen Staates sind unmittelbar nach Eröffnung der Zeichnungslisten stark überzeichnet worden; die Zeichnungen stammen aus allen Landesteilen.

*

:: **Das Koalitionsangebot Dr. Silverbergs** anläßlich der Dresdener Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hat jetzt von freigewerkschaftlicher Seite ein Echo gefunden. Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Leipart, äußert im „Vorwärts" zwar Bedenken gegen die sozialpolitischen Ansichten, die auf der Dresdener Tagung von Geheimrat Kastl vorgebracht worden sind. Auf die Frage, ob eine Mitwirkung der Sozialdemokratie in der Regierung für die Arbeiterschaft aussichtsreich wäre, antwortete Leipart: „Ich verrate kein Geheimnis mehr, wenn ich auf diese Frage offen erkläre, daß die verantwortlichen Führer der Gewerkschaften in ihrer überwiegenden Mehrheit für die praktische Mitarbeit in der Regierung sind. Wir haben die Ueberzeugung, daß es möglich ist, die berechtigten Ansprüche der Arbeiterschaft durch Beteiligung an der Regierung und direkte Einflußnahme auf die Regierungsmaßnahmen erfolgreicher wahrzunehmen als durch Beharrung in der Opposition."

:: **Auf der Vertreterversammlung des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser"** bemerkte man u. a. Generalleutnant a. D. Reuter-München, Generaloberarzt Dr. Hopf-Dresden, Generalleutnant Dr. v. Maur, ferner den Vertreter des Reichsministeriums des Innern, Reichskommissar Künzer, den Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, Geh. Rat Kerschensteiner u. a. Reichspräsident v. Hindenburg hatte ein Begrüßungstelegramm gesandt. Der Präsident des Bundes, Generaloberst von Heeringen, hielt die Begrüßungsansprache. Der Bund zählt zur Zeit rund drei Millionen Mitglieder, die auf 30000 Kriegervereine verteilt sind. Für die Kriegergräberfürsorge werden auch weiterhin jährlich 10000 Mark abgeführt. Die Sonderausstellung des Bundes auf der „Gesolei" hatte einen großen Erfolg aufzuweisen. In einer Entschließung sprach der Vertretertag sich noch einmal für die Errichtung eines Ehrenhaines in Berke aus. Zum Schluß nahm die Vertretertagung Stellung zu den Ausschreitungen französischer Soldaten anläßlich des Bezirkskriegertages in Germersheim und forderte von der Reichsregierung, sie möge für eine ausreichende Genugtuung für die dabei vorgekommenen Beleidigungen des deutschen Volkstums, der alten Armee und der Zeichen der deutschen Staatshoheit Sorge tragen.

:: **Kein Abbau beim Reichswirtschaftsministerium.** Ein Teil der Berliner Presse gibt eine Korrespondenzmeldung wieder, wonach durch eine Vereinfachung des Geschäftsganges und des Beamtenapparates eine Reform des Reichswirtschaftsministeriums geplant sein soll. Von zuständiger Seite verlautet, daß diese Meldung jeder sachlichen Grundlage entbehrt. Nach der durchgreifenden Reform im Jahre 1924 und der klaren Gliederung des Reichswirtschaftsministeriums kommt weder ein „organischer" noch ein „unorganischer" Abbau in Frage.

:: **Die Einigungsverhandlungen zwischen dem Deutschen Beamtenbund und dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund** wurden am Montag fortgesetzt. Schon die erste Besprechung, die in manchen Punkten zu einer Uebereinstimmung führte, ließ die Schwierigkeiten erkennen, die durch die sogenannten gemischten Verbände der organisatorischen Einigung der Beamtenschaft entgegenstehen. Da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, wurden die Verhandlungen ergebnislos abgebrochen.

:: **Finanzhilfe für Hessen.** Der Reichsfinanzminister stattete am Montag der hessischen Staatsregierung einen Besuch ab. Bei dieser Besprechung kam die grundsätzliche Geneigtheit der Reichsregierung zum Ausdruck, den besonderen Verhältnissen Hessens Rechnung zu tragen. Man kam überein, daß die Reichsregierung und die hessische Regierung gemeinsam in einer Kommission die gesamte Finanzwirtschaft des Landes einer Prüfung unterziehen. Der Reichsfinanzminister erklärte sich bereit, bis zum Abschluß dieser Prüfung Vorschüsse insoweit bereitzustellen, als es zur Deckung des dringendsten Staatsbedarfes erforderlich ist.

Ausland.

* Das Ergebnis der spanischen Volksabstimmung zeigte sechs Millionen Zustimmungserklärungen für die Regierung Primo de Riveras.

* Nach einer Meldung aus Athen sollen England, Jugoslawien und Rumänien dem griechischen Kabinett die Rückberufung König Georgs II. empfohlen haben.

* Der Emir von Afghanistan hat nach Meldungen, die aus Indien eingelaufen sind, ohne Fühlungnahme mit der englischen Regierung den Titel „Kaiser" angenommen, der bisher den mongolischen Herrschern vorbehalten war.

*

Untersuchung des Mussolini-Attentats.

* Der „Popolo d'Italia" meldet aus Rom, daß aus den ersten Untersuchungen über das Attentat gegen Mussolini hervorgehe, daß es sich nicht um die Tat eines irrsinnigen oder eines Anarchisten handele. Giovannini alias Lucetti scheine vielmehr das Werkzeug einer umfangreichen politischen Organisation zu sein, die ihm alle Mittel zur Ausübung der Tat geliefert habe. Wahrscheinlich handele es sich um eine Verschwörung, deren Fäden unter den politischen Flüchtlingen in Frankreich und ihren heimlichen Korrespondenten in Italien zu suchen sei. Bemerkenswert ist, daß bei den Sympathiekundgebungen in Mailand auch aus der Menge der Ruf erscholl: „Nieder mit Frankreich!". Der Oberkom-

missar von Mailand, Belloni, erklärte bei seinem Verlangen nach Einführung der Todesstrafe, Mussolini werde entscheiden müssen, was gegen die faschistenfeindlichen Staaten zu unternehmen sei.

Aus der Heimat.

Gedenktafel für den 17. September.

1631 Sieg Gustav Adolfs von Schweden über Tilly bei Breitenfeld — 1805 * Der preußische Staatsmann Karl Otto v. Raumer in Stargard († 1859) — 1914 Niederlage der Russen bei Augustowo — 1915 Die Deutschen erobern Wilna.

Sonne: Aufgang 5,36, Untergang 6,12.
Mond: Aufgang 4,9 N., Untergang —.

Manöverbilder.

Von den brandenburgischen Manövern.

Bei den brandenburgischen Herbstmanövern trafen sich, wie man aus Kyritz berichtet, im offenen Bewegungsgefecht die beiderseitigen mit Angriffsbefehlen versehenen Vortruppen beiderseits der Berlin-Hamburger Chaussee zwischen Kunow und Vieseke. Es entwickelte sich hieraus mit wechselndem Erfolg ein Bewegungsgefecht auf der Linie Schrepkow—Groß Welle—Hoppenrade—Rambow—Groß Gottschow. Anfänglich war die blaue Division im Vorteil, da Infanterie und Artillerie von vornherein gut umfassend ins Gefecht gebracht wurden, während Rot zunächst nur Kavallerie und Kraftwagengeschütze im Kampfe hatte. Da bei dem Mangel an jeglichen modernen Waffen im Heere immer wieder und auf beiden Seiten Bilder entstehen mußten, die ganz unkriegsmäßig waren, mußte eine kriegsmäßige Bewegung der Truppen durch Annahme und Eingriffe der Manöverleitung erzielt werden. So entwickelten sich Gefechte auf andere Weise, als sie nach dem Verhalten der Truppen im Ernstfalle wohl verlaufen wären.

Allein so kam Rot in geringen Vorteil, als um zwei Uhr nachmittags zur ersten Zwischenkritik abgeblasen wurde. Nach Beendigung der Pause zog sich Blau gegen Abend nicht wegen der Gefechtslage der eigenen Truppen, sondern lediglich auf Grund eines Befehls der angenommenen Korpsleitung auf die ungefähre Linie Dannenwalde—Doellen—Schönhagen zurück, von wo aus die Manöver fortgesetzt werden. Auch Reichswehrminister Geßler wohnt den Manövern bei.

Das Ende der Rentenmark.

Nur noch eine kurze Spanne und der Rentenmark Herrlichkeit wird dahin sein. Am 30. September wird sie sich aus dem öffentlichen Leben zurückziehen und dann nur noch bei den Kassen der Reichsbank, und zwar bis zum 15. Dezember kursieren. Nach diesem Tage wird ihr von der Reichsbank ein würdiges Begräbnis am Hausvogteiplatz in Berlin bereitet werden.

Arme Rentenmark! Uns allen ist noch die Zeit lebhaft in Erinnerung, da die Menschen sich glückselig fühlten, dich zu besitzen, glückselig, denn du brachtest nach der ungeheuren Flut und den furchtbaren Enttäuschungen der Inflation endlich wieder die Rettung. Man tauschte dich freudigen Herzens gegen die „Milliarden" und „Billionen" ein, gegen die „Billionen", mit denen keiner etwas anzufangen wußte, weil sie unter den Händen vergingen wie das flüchtige Gebilde der Seifenblase.

Nun aber bemühen sich die gleichen Menschen, die einstmals dir Blumen auf den Weg streuten, dich so rasch wie möglich wieder loszuwerden, weil das Hartgeld Trumpf geworden ist. Eine kleine Tragödie vom Ruhm in der Welt, die sich immer wieder in allen möglichen Formen wiederholt, vom Ruhm in der Welt, der oft hinfälliger ist als die Blumen des Feldes . . .

— Kirchenkonzert. Am Sonntag, den 19. September, abends 8 Uhr, veranstaltet Herr Daubitz in der Stadtkirche ein geistliches Konzert. Zum Vortrag gelangen: Männerchöre (Liedertafel), gemischte Chöre (Kirchenchor), Sopran-, Alt-, Violin- und Orgelsoli und ein Duett. Da der Eintrittspreis nur 50 Pf. beträgt und der Reinertrag für wohltätige Zwecke bestimmt ist, kann der Besuch des Konzerts nur empfohlen werden. (Näheres siehe auch Anzeige.)

— Von der Oderschiffahrt berichtet der Schiffahrtsverein zu Breslau: Der Wasserstand ist langsam weiter zurückgegangen, so daß sich oberhalb Glogau in der Gegend von Globitschen für die tiefer beladene Schiffahrt schon Schwierigkeiten zeigten. Das Wasserbauamt Glogau versucht durch Baggerungen auf den Flächen die unterwegs befindliche Schiffahrt in Bewegung zu halten. Immerhin haben schon rund hundert Talschiffer in Breslaau angestellt, teils um bessere Wasserverhältnisse abzuwarten, zum Teil um abzuleichtern. Von Breslau abgeschwommen sind zu Tal noch 164 Fahrzeuge. Die Umschlagtätigkeit in Coselhafen war etwas schwächer gegen die Vorwoche, in Breslau-Pöpelwitz etwas stärker. Der Kahnbestand in Coselhafen ist infolge der etwas schwächeren Verladung auf 341 Fahrzeuge gestiegen. Die Beschäftigung zu Berg in den Seehäfen Stettin und Hamburg in Massengütern ist nach wie vor schwach, so daß immer noch Leerzüge herausdampfen.

— Ende der Gerichtsferien. Am 15. September nehmen die Gerichtsferien ihr Ende. Die zur Bearbeitung und Erledigung der sogenannten Feriensachen errichteten Ferienabteilungen und Ferienkammern werden dann wieder aufgelöst, und an den Zivil- und Strafgerichten beginnt der reguläre Geschäftsbetrieb.

— Märkischer Sängerbund. Die am Sonntag in Templin tagende Hauptversammlung des Märkischen Sängerbundes beschloß einstimmig, Wriezen als Festort für das Bundesgesangsfest 1927 zu wählen. 41 Vereine waren durch Delegierte vertreten. Der Vorsitzende Hauptmann Gocht (Berlin) erstattete den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, worin er besonders das Bundesfest in Templin erwähnte, das dank der Unterstützung des Landrates, des Bürgermeisters und der städtischen Körperschaften einen glänzenden Verlauf nahm. Aus dem Rechenschaftsbericht des Bundeskassierers ging hervor, daß der Bund jetzt endlich wieder schuldenfrei dasteht. Der Bundesbeitrag wurde auf 1 Mark pro Sänger und Jahr festgesetzt. Davon erhalten der deutsche Sängerbund und der Provinzialsängerbund je 10 Pf. und die beiden Verlegerverbände je 15 Pf. Der Bundesvorstand wurde wiedergewählt, ebenso der Bundeschormeister Pohl (Nowawes). Neu aufgenommen wurden die MGV. „Tentonia", Ladeburg bei Bernau, „Germania", Greiffenberg (Uckermark), Neu-Seddin, Thomsdorf (Uckermark) und Melzow-Wilmersdorf (Uckermark).

— Falscher Finanzbeamter. In der Mark Brandenburg tritt zurzeit ein bisher unbekannter Schwindler, der sich Marquardt nannte, auf. Er stellt sich als Steuersekretär des Finanzamtes vor, der mit der Regelung der eingereichten Gesuche über Stundung der Einkommensteuernachzahlungen und mit der Erhebung der ersten Teilzahlungsrate beauftragt sei. Der Schwindler wiegt die Personen insofern in Sicherheit, als er diesen die von ihnen dem Fenanzamt eingereichten Stundungsgesuche vorlegt, die er sich vorher durch Diebstahl der Schriftstücke aus dem im Hausflur des Finanzamtes befestigten Briefkasten verschafft hatte. Auf diese Weise hat der Genannte Beträge in Höhe bis zu 50 Mark erschwindelt. Beschreibung: ca. 30 Jahre alt, ca. 1,72 Meter groß, gesundes Aussehen, glatt rasiert, dunkelblondes, links gescheiteltes Haar, auf der linken unteren Gesichtshälfte eine Auswuchsnarbe oder Warze. Sollte dieser Gauner irgendwo auftreten, so gebe man der Polizei Nachricht.

Eberswalde. (Die letzten Pilzvergifteten außer Gefahr.) Nunmehr sind die letzten sechs am Leben gebliebenen Schwestern der Falkenberger Pilzvergiftungen aus dem Eberswalder Auguste-Viktoria-Heim entlassen worden, da sich ihr Zustand erheblich gebessert hat und keine Gefahr mehr vorliegt. Da kein fahrlässiges Verschulden der Küchenleitung des Falkenberger St. Michael-Heims ermittelt werden konnte, wurden die Untersuchungen der Staatsanwaltschaft Prenzlau eingestellt.

Greiffenberg Um. (Fahrraddiebstahl.) Hier wurde ein Herrenfahrrad aus einem nicht verschlossenen Stall entwendet. Marke Stöwer-Greif, Nr. 14004, neue Arkona-Bereifung, Nabe ohne Freilauf. Das Fahrrad ist noch gut erhalten. — In Heidehof (Kreis Angermünde) wurde aus dem Vorgarten des Gutshauses ein Damenfahrrad gestohlen. Marke „Lyra" Nr. 25993, schwarzlackierter Rahmen, ebensolche Felgen und Schutzbleche, nach oben gebogene Lenkstange und rotbraunes Kleiderschutznetz.

Penkuhn. (Zwei Mietenbrände in einer Nacht.) Zwischen 9 und 10 Uhr abends ging die am Mittelsee gelegene Roggenmiete des Gutsbesitzers von der Osten in Flammen auf. Die Miete brannte vollständig ab. Bald darauf brannte die Miete des Gutspächters Hartwig Block in Bullerbruch auch vollkommen nieder.

Fiddichow a. O. (25 Jahre Fiddichower Feuerwehr.) Die hiesige Freiwillige Feuerwehr feierte am Sonntag ihr 25. Stiftungsfest. Gleichzeitig veranstalteten die Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Greifenhagen hier ihren 1. Kreisverbandstag, zu dem sich aus allen Teilen des Kreises Abordnungen hier eingefunden hatten. Die Stadt zeigte sich in reichem Flaggen- und Girlandenschmuck. Eingeleitet wurde das Fest am Sonnabend abend durch einen Fackelzug mit anschließendem Festkommers. Am Sonntag trafen die vielen Gäste zu Schiff, mit der Eisenbahn und auf Leiterwagen hier ein. In einer Schulübung am Kantorhause zeigte unsere Ortswehr dann ihr Können. Ihre Leistungen fanden volle Anerkennung. Sonntag nachmittag fand ein Festumarsch durch die Stadt statt, dem Begrüßungsansprachen auf dem Marktplatz folgten. Landrat Dr. Köhler richtete eine Mahnung zur Einigung an die hiesige Bürgerschaft und rief zur allgemeinen Mitarbeit ohne Ansehen der Partei auf. Anerkennung zollte er dem neuen Spritzenhause, das die Stadtverwaltung in harmonischer Mitarbeit mit der Ortswehr in diesem Jahre erstehen lassen konnte.

Gartz a. O. (Autounfall.) Am Sonnabend ereignete sich auf der Stettiner Chaussee ein schwerer Autounfall. Ein Stettiner Auto, das sich auf der Probefahrt befand, überschlug sich in der Nähe der Kreuzchaussee Tantow—Greifenhagen. Die beiden Insassen erlitten außer sonstigen schweren Verletzungen mehrfache Beinbrüche. Die erste Hilfe leistete Dr. Grubel, der die sofortige Ueberführung der beiden Verletzten in ein Krankenhaus veranlaßte. Der Wagen wurde stark beschädigt.

Gartz a. O. (Totschlag.) Der Arbeiter Methke wurde Sonntag morgen von dem Bauunternehmer Witt in dessen Garten beim Obstdiebstahl betroffen. Witt rief seinen 21jährigen Sohn Hermann herbei. In seiner Wut schlug Methke dem jungen Witt mit einer Wagenrunge über den Kopf. Der junge Mann wurde in ein Stettiner Krankenhaus überführt, wo er noch am selben Abend seinen Verletzungen erlag.

Köslin. (Folgen eines Fliegenstiches.) Der Barbier Heine wurde von einer Fliege in die Oberlippe gestochen. Heine schnitt die entstandene Geschwulst selbst. Als sich hierauf der Zustand bedenklich verschlechterte, schaffte man Heine ins Krankenhaus, wo er jedoch nach kurzer Zeit verstarb.

Der Typhus in Hannover.

Immer noch unaufhaltsames Steigen der Krankenziffer. — Bisher insgesamt 17 Todesfälle.

Wie die Städtische Pressestelle Hannover über den Stand der Typhuserkrankungen mitteilt, liegen im Krankenhaus I 383, im Hilfskrankenhaus Haltenhofstraße 319, im Krankenhaus Siloah 177 Kranke, im ganzen also 879 Kranke. Die Zahl der Todesfälle beträgt 17.

Im Gegensatz zu dieser amtlichen Meldung muß jedoch festgestellt werden, daß diese Ziffer keines-

---

„Elisabeth"

Roman von Er. Lehne

(42)

(Fortsetzung.)

Nun sie ihn wiedergesehen, war es ihr von neuem zum Bewußtsein gekommen, daß es in ihrem Leben keinen anderen Mann geben konnte als ihn! Nicht ein Tag war ja vergangen, an dem sie nicht seiner gedacht; in unverminderter treuer Liebe schlug ihr Herz für ihn. Es war eben Schicksalsbestimmung, daß sie ihn lieben mußte! In Sinnen verloren, hielt sie sein Bild in der Hand, nicht ahnend, daß die alte Dame längst erwacht war und sie in lächelnder Genugtuung beobachtete. Durch eine Bewegung der Frau Rat erschreckt, stellte sie das Bild schnell, wie auf etwas Verbotenem ertappt, wieder auf seinen Platz zurück, um dann weiter zu stopfen.

Nach einigen Minuten rührte sich die Rätin vernehmlich. Sie richtete sich halb auf und gähnte — „Ich glaube, Kind, ich habe etwas geschlafen —"

Elisabeth lachte herzlich — „Etwas, Tantchen? Eine ganze Stunde — — es hat schon drei geschlagen! Soll ich den Kaffee bringen?"

„Ja, Elisabeth, wir könnten trinken! Ich habe Durst! Wie geht es der Frau Oberlehrer?"

„Lina war vorhin auf einen Sprung unten — eigentlich immer noch nicht besser; sie schläft noch nicht. Und da die Kinder so laut waren, habe ich gesagt, Lina solle ein Stündchen mit ihnen spazieren gehen! Es ist heute ein so schöner Tag, und die Luft ist so milde — gar nicht wie Märzenluft. Wie die Sonne schön hereinscheint —! Soll ich das Fenster nicht ein wenig öffnen?"

Als Elisabeth mit dem Kaffee und einem Teller voll aufgeschnittenem Kuchen hereinkam, saß die alte Dame am offenen Fenster, sich in der Sonne wohlig wärmend. Elisabeth rückte ein Tischchen zu ihr, und beide tranken mit Behagen Kaffee.

„Da hat Werner heute eine schöne Fahrt nach Amersdorf. Im Herbst hat er den einzigen, beinahe hoffnungslos erkrankten Sohn der Herrschaften gesund gemacht — seit der Zeit sind sie von einer rührenden Aufmerksamkeit. Zu Weihnachten hat ihm der Fürst zwölf Flaschen Rheinwein geschickt — —"

Die Rätin wurde nicht müde, zu erzählen, welches Leid Werner durch seine ärztliche Kunst schon gemildert, und Elisabeth wurde nicht müde, ihr zuzuhören — — bei beiden drehte sich ja alles um ihn!

Elisabeth schloß jetzt das Fenster, als ein kühlerer Lufthauch hereinstrich, und legte fürsorglich eine Decke über die Knie der alten Dame, die immer gern am Fenster saß und die Vorübergehenden beobachtete.

„Was denkst du, Kind, was wir morgen abend zu der Zunge geben — — Blumenkohl oder Erbsen?"

„Aß nicht Herr Doktor die Zunge am liebsten in einer pikanten Sauce — — Sardellensauce oder braune Kapernsauce?" bemerkte Elisabeth, „ich dachte, darum morgen abend die Zunge mit Sardellensauce zu geben! Wir haben dann noch ein paar Mahlzeiten für uns davon — denn die Zunge ist groß — —"

„Richte du es so, wie du magst, mein Kind! Mir ist alles recht — du weißt's am besten! Es ist doch schön, wenn man nicht mehr so nachzudenken braucht! Könnte ich es nur immer so gut haben! Die Lina ist ja so weit ganz brauchbar — aber darin kann sie einen nicht ein bißchen unterstützen — — man wird doch alt!" Die alte Dame gähnte ein paarmal herzhaft — — „Die Frühjahrsluft macht doch recht müde — ich habe nun so schön geschlafen und bin noch müde — —! Vielleicht lege ich mich noch ein Weilchen —"

Sie stand auf und ging nach dem Sofa. Ein plötzliches Schwindelgefühl ließ sie taumeln, so daß sie sich am Tische festhalten mußte, um nicht zu fallen. Tödlich erschreckt sprang Elisabeth hinzu, sie zu stützen. Mit mattem Lächeln wehrte die Rätin.

„Es ist nichts Kindchen, es ist schon wieder vorüber! Nur ein bißchen schwindelig war ich —"

„Ich schicke nach Herrn Doktor —" sagte Elisabeth aufgeregt.

„Das wirst du schön bleiben lassen, Elisabeth, wenn du mich nicht böse machen willst — mir ist ganz wohl!" sagte die Rätin energisch.

Aber als Elisabeth die alte Dame auf das Sofa gebettet und sorglich zugedeckt hatte, eilte sie zu dem Kaufmann, bei dem sie einkauften, und der nur wenige Häuser von ihnen wohnte, um dort zu telephonieren, da im Hause kein Telephon vorhanden war.

Ulla selbst war am Telephon.

„— was ist, Fräulein Schwarz? Ich habe nicht recht verstanden —"

„Ein kleiner Schwindelanfall der Frau Rat ängstigt mich sehr! Ich bin in großer Sorge und bitte Herrn Doktor, nochmal mit vorzukommen — aber wie zufällig! Frau Rat wollte nicht, daß ich ihn rief — er möchte darum auch nichts von meinem Anruf erwähnen — —"

„Mein Mann fand seine Mutter in den letzten Tagen doch selten wohl — — deshalb kann es doch nicht so schlimm sein —"

„Ich vermag es nicht zu beurteilen! Jedenfalls bitte ich Herrn Doktor dringend um sein Kommen —"

„Gut, Fräulein Schwarz, ich werde es bestellen, so bald er heimkommt! Wie —? — Nein, er ist noch nicht da! Er kommt immer erst in den letzten Minuten! — Natürlich vergesse ich es nicht! Jede Minute erwarte ich ihn — — eine halbe Stunde kann immer noch vergehen, bis er bei Ihnen ist — —"

Als Ulla den Hörer wieder anhängte, lächelte sie spöttisch vor sich hin.

„Du hast wohl Sehnsucht, ihn nochmals zu sehen, heilige Elisabeth? Bis morgen mußt du dich schon noch gedulden!" dachte sie und pries ihren glücklichen Einfall, das Telephon zu kontrollieren, während ihr Gatte sich zum Feste umkleidete. Es war ihm sonst zuzutrauen, daß er noch jedem Rufe nach ihm folgte, und das wollte sie verhindern. Es war sowieso schon mal wieder höchste Zeit — das Auto, das sie abholen sollte, konnte jeden Augenblick eintreffen, und er war noch nicht fertig!

(Fortsetzung folgt.)

wegs die Gesamtzahl der Erkrankten bedeutet. Wieviel Typhuskranke sich noch in Hauspflege befinden, ist augenblicklich gar nicht festzustellen, da der amtliche Apparat, dem Zählung und Kontrolle der Typhuserkrankten obliegt, einfach nicht mehr in der Lage ist, dem beträchtlichen Anschwellen der Epidemie zu folgen. So z. B. war es erst im Laufe des Dienstags möglich, die Gesamtzahl der am Sonntag eingelieferten Kranken festzustellen.

Es wird zwar versucht, sämtliche Erkrankte in den städtischen Anstalten unterzubringen, jedoch lassen sich zahlreiche Kranke von Privatärzten behandeln. Um dem unaufhaltsamen Anwachsen der Epidemie Rechnung zu tragen, hat man am Dienstag die vierte Schule räumen lassen. In den freigewordenen Räumen hat man Platz für 300 Betten. Der Höhepunkt der Epidemie wird für Donnerstag erwartet.

Neuerdings verlautet, daß wohl zweifellos eine Verseuchung der Brunnen in Ricklingen vorgekommen ist. Sie war nur möglich, weil sowohl die Wasserversorgungsanlagen als auch die Einrichtung der Abwässer und der Kanalisation in den letzten Jahren der großen Entwicklung Hannovers nicht gefolgt sind. So werden die Kläranlagen nicht mehr als ausreichend betrachtet, die dazu noch ganz in der Nähe der Stadt liegen, so daß die üblen Gerüche die Bewohner beider Stadtteile belästigen. Greift man weiter auf die Ursachen der Verseuchung zurück, macht sich mehr und mehr die Ueberzeugung geltend, daß die Ueberschwemmung des Hochsommers, die auch die Klärwiesen unter Wasser setzte, ein Eindringen des Hochwassers in die Brunnen zur Folge hatte. Der schlechte Untergrund dieser Brunnen hat nicht die notwendige Filtration vorgenommen, um eine Reinigung des Wassers herbeizuführen.

Die große Erregung der Bevölkerung äußert sich in scharfen Vorwürfen gegen die Stadtverwaltung. Man findet es unbegreiflich, weshalb nicht rechtzeitig auf die mangelhafte Beschaffenheit des Trinkwassers aufmerksam gemacht wurde.

Typhus auch in Magdeburg.

Nach einer Magdeburger Meldung wird bereits Anfang September Typhus in die Vorstadt Wilhelmstadt eingeschleppt. Die Zahl der Fälle ist bis jetzt auf 30 gestiegen. Nach kreisärztlicher Feststellung ist die Infektion durch ungesunde Milch erfolgt. Seither sind Todesfälle nicht vorgekommen.

Aus Stadt und Land.

Aufsehenerregende Affäre in Potsdam.

— **Berlin**, 15. Septbr. Gegen die in Potsdam wohnhafte Witwe des im Jahre 1924 verschiedenen Professors Dr. Schnabel vom Robert Koch-Institut, Frau Dr. Hessolde Schnabel, geb. Gräfin von Leiningen, wurde Anklage wegen schwerer Urkundenfälschung erhoben. Der Professorswitwe wird zur Last gelegt, eine Fälschung des Testamentes dahin vorgenommen zu haben, wonach sie als Universalerbin benannt sei. Da Fluchtverdacht nicht vorliegt, ist davon Abstand genommen worden, die Witwe in Untersuchungshaft zu nehmen. Frau Schnabel hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Drei Kinder erstickt.

— **Kassel**, 15. Septbr. In Borken entstand in einem einsam gelegenen Bauerngehöft ein Großfeuer, das mit unheimlicher Schnelligkeit auf das gesamte Anwesen übersprang. Der Besitzer konnte von seinen fünf Kindern nur noch zwei retten. Die übrigen drei Kinder, Mädchen im Alter von sechs, acht und zehn Jahren, sind in dem Rauch der Flammen erstickt.

Zugunglück in den australischen Bergen.

— **London**, 15. Septbr. Unweit Blandford in den australischen Bergen wurden bei einem Zugunglück 26 Personen getötet. Etwa 60 Fahrgäste sind erheblich verletzt worden.

** **Auch Edelstein will sich stellen!** Von dem wegen der Memeler Frachtgut-Affäre nach London geflüchteten Berliner Kaufmann Amandus Edelstein ist nunmehr bei der Kriminalpolizei der Reichshauptstadt ein Schreiben eingelaufen, in dem Edelstein mitteilt, daß er sich gleichfalls stellen werde. Er kündigte seine Ankunft in Berlin für Freitag an.

** **Viel Worte um nichts.** Von einer Berliner Gesellschaft ging vor einigen Tagen einer in Schöneberg wohnhaften Krankenschwester ein mit einer Zehnpfennigmarke frankiertes Schreiben zu, in dem ein ganzer deutscher Reichspfennig und ein Schriftstück folgenden Inhaltes lag: „Wir besitzen Ihr Schreiben und sind unter Wahrung unserer Rechte bereit, zum Ausgleich Ihrer Ansprüche aus der am 13. August 1923 im Betrage von 20 000 Mark bei uns hinterlegten Sicherheit auf Grund des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juni 1925 25 Prozent des Goldmarkwertes dieser Hinterlegungssumme zur Auszahlung bzw. Verrechnung zu bringen. Der maßgebende Goldmarkkurs war zufolge der dem Aufwertungsgesetz anhängenden Tabelle am Hinterlegungstage für 1 Million Mark = 1,42 Goldpfennig; demnach für 20 000 Mark insgesamt 0,03 Goldmark. Davon betragen 25 Prozent insgesamt 0,0075 Rentenmark, also ¾ Pfennige, so daß wir unserem Briefe einen Pfennig beifügen." — Eine Randbemerkung zu diesem merkwürdigen Schriftstück könnte der Tragikomödie des Briefes nur Abbruch tun.

** **Eine Villa ausgeplündert** wurde im Berliner Stadtteil Neu-Westend. Unter der reichen Beute befinden sich zahlreiche wertvolle Teppiche, zwei kostbare Geigen, viel kostbares Silberzeug und sonstige Wertsachen. Die noch unermittelten Verbrecher waren, wie bereits festgestellt werden konnte, mit einem Auto ausgerüstet, mit dem sie die umfangreiche Beute rasch in Sicherheit brachten.

** **Brände über Brände.** Wie man aus Oppeln berichtet, brach in dem schon oft von Bränden heimgesuchten Dorfe Friedrichsgrätz im Bodenraum eines Hauses bei dem Anlieger Bredel Feuer aus, das auf zwei Wirtschaften übersprang, die beide ein Raub der Flammen wurden. Man vermutet Brandstiftung. Wegen der Häufigkeit der Brände sind die Dorfbewohner überaus beunruhigt.

** **Das Attentat bei Cochem aufgeklärt.** Vor einigen Tagen waren unweit Cochem (Mosel) mehrere Eisenbahnschwellen auf das Gleise gelegt worden, in der Absicht, einen Schnellzug zur Entgleisung zu bringen. Desgleichen war ein Personenzug mit Steinen beworfen worden. Als Täter in beiden Fällen wurde jetzt ein abgebauter Rottenarbeiter ermittelt und verhaftet. Auch seine Frau, die von dem Treiben ihres Mannes wußte, aber die Anzeigeerstattung unterließ, ist festgenommen worden.

** **Verhängnisvoller Nachahmungstrieb.** Wie die Reichsbahndirektion Halle (Saale) bekanntgibt, wurden auf der Strecke Forst-Guben von dem zuständigen Bahnmeister zwischen Kilometer 13,5 und 13,7 insgesamt 21 Feldsteine in ungefährer Größe von 20 Zentimeter gefunden. Der sofort eingesetzte Streifdienst hat als Täter vier- bis fünfjährige Kinder (!) ermittelt.

** **Die Millionenverluste der Halleschen Stadtbank.** Nach einer Meldung aus Halle erklärte der Oberbürgermeister in der Stadtverordnetenversammlung, daß die Verluste bei der Stadtbank infolge der unerlaubten Kreditgewährung des früheren Stadtbankdirektors Berger ungefähr vier Millionen Mark betragen. Sie können sich noch erhöhen, wenn die Wirtschaftskrise andauert. Die Stadtbank bleibt aber trotzdem liquide, da die Stadt haftet. Die Stadt wird sich schließlich in die Lage versetzt sehen, eine Anleihe zur Deckung der Verluste aufzunehmen. Im Zusammenhang mit der Angelegenheit ist jetzt auch der Bankprokurist Schrader, der ebenso wie die bereits verhafteten Berger und Sielaff im Verdacht der Untreue und der Annahme von Schmiergeldern steht, verhaftet worden.

** **Zugkatastrophe in Rumänien.** Auf dem Bahnhof von Contesci (Rumänien) stieß ein Schnellzug mit einem anderen Zug zusammen. Fünf Personen büßten das Leben ein, dreißig andere sind verletzt worden.

** **Furchtbare Zwischenfälle bei einem Feuerwehrfest.** Das Fest der Feuerwehr in Ottenhain bei Löbau (Sachsen) hat einen böser Abschluß gefunden. Ein in der Feuerwehrkapelle mitwirkender Maurer geriet infolge eines Streits mit Kameraden in sinnlose Wut. Er eilte nach Hause und holte sich einen Revolver. Mit diesem bedrohte er alle Personen, die vermitteln wollten. Auf den Bruder des Bürgermeisters gab er einen Schuß ab. Der Verletzte flüchtete in das Haus seines Bruders, in das ihm der Wüterich folgte. Als ihm hier der Bürgermeister entgegentrat, gab der Maurer einen zweiten Schuß ab, worauf der Bürgermeister in der Notwehr aus einer Jagdflinte auf den Maurer schoß. In die Brust getroffen, starb der Maurer bereits bald darauf.

Kleine Nachrichten.

* Laut Meldung aus Hannover sind die Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung im Döhrener Waisenhaus erloschen. Im ganzen Stadtgebiet sind nur noch etwa 20 Fälle dieser Erkrankung angemeldet worden.

* Eine ganze Anzahl von Fällen spinaler Kinderlähmung ist während der letzten Tage in Buer (Westfalen) aufgetreten. Drei Fälle gelten als besonders ernst.

* Im Betriebe der August-Thyssen-Hütte in Dinslaken wurde ein Vorarbeiter, Vater von acht Kindern, von einem Eisenblock erschlagen.

* Vor einigen Tagen konnte ein 19 Jahre alter Knecht verhaftet werden, der am 10. September ein 21jähriges Mädchen aus Neustadt a. Orla umgebracht hat. Der Täter ist geständig.

* Durch eine große Feier und einen prachtvollen Festzug beging die Stadt Ratingen ihr 650jähriges Jubiläum.

* Am 21. September veranstaltet das internationale Komitee des Roten Kreuzes in Genf eine Gedenkfeier anläßlich des 100. Geburtstages Moyniers, des Gründers und ersten Präsidenten des Komitees.

Handelsteil.

Am Devisenmarkt abermals leichter Rückgang der lateinischen Valuten, ebenso des Pfundes und der spanischen Währung.

Am Effektenmarkt allgemeine Befestigung bei belebter Umsatztätigkeit.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 264—268 (am 13. 9.: 265—269). Roggen Märk. 211—217 (213—219). Sommergerste 205—248 (205 bis 248). Wintergerste 170—175 (170—175). Hafer Märk. 172—185 (172—185). Mais loko Berlin 180—183 (180 bis 183). Weizenmehl 36,25—39 (36,25—39). Roggenmehl 30,75—32,50 (30,75—32,50). Weizenkleie 10 (10). Roggenkleie (11 (11). Raps 310 (310). Leinsaat —,— (—,—). Viktoriaerbsen 43—50 (43—50). Kleine Speiseerbsen 34—38 (34—38). Futtererbsen 24—31 (24—31). Peluschken —,— (—,—). Ackerbohnen —,— (—,—). Wicken —,— (—,—). Lupinen blaue —,— (— —), gelbe —,— (—,—). Seradella neue 20—21 (—,—). Rapskuchen 14,40—14,60 (14,20—14,40). Leinkuchen 19,20—19,40 (19—19,20). Trockenschnitzel 10—10,30 (10—10,30). Sojaschrot 19,70—20 (19,70—19,90). Torfmelasse 30-70 —.— (—,—). Kartoffelflocken 18—18,50 (18—18,50).

Heu und Stroh.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Station, frei Waggon, für den Berliner Markt in Reichsmark: Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 0,95—1,35, drahtgepreßtes Haferstroh (Quadratballen) 0,70—1,20, drahtgepreßtes Gerstenstroh (Quadratballen) 0,65—1,00, drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 0,90—1,20, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,45—1,75, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 1,00—1,30, Häcksel 1,95—2,25, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Besatz mit minderwertigen Gräsern 2,20 bis 2,60, gutes Heu, desgleichen nicht über 10 Prozent Besatz 3,40—3,90, Mielitzheu lose —,—, Kleeheu lose 3,80 bis 4,30.

Butterpreise.

Amtliche Berliner Notierung für Butter im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers: 1. Qualität 171, 2. Qualität 142, abfallende Ware 122 Mark je Zentner. — Tendenz: fest.

Sport.

** **Deutscher Schachsieg in Spa.** Beim Internationalen Schachturnier in Spa teilten sich Sämisch (Deutschland) und Thomas (England) punktgleich in den ersten Preis.

** **Preis der Extraklasse.** Die nächsten Rennen auf der Berliner Olympia-Radrennbahn, die am kommenden Sonntag stattfinden, versprechen wieder auf der ganzen Linie großen Sport. Die beiden Dauerrennen über 40 und 60 Kilometer haben mit Wittig, Sawall, Surer-Schweiz, Parisot-Frankreich und Krupkat eine ganz ausgezeichnete Besetzung gefunden. Mehrere Fliegerrennen für Amateure und Berufsfahrer vervollständigen das Programm.

** **Die diesjährigen Sommerspielmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft** wurden in Leipzig ausgetragen. Die Schlagballmeisterschaft der Männer gewann München 1860, die Schlagballmeisterschaft der Frauen M.T.V.-Kiel, die Faustballmeisterschaft der Männer Hamburg-Rothenburgsorter T.V., die Faustballmeisterschaft der Frauen Turngemeinde Landshut und die Faustballmeisterschaft der älteren Turner M.T.V.-Erfurt.

** **Vor dem Ozeanflug des Kapitän Fonck.** Nach einer Meldung aus New York bestehen Aussichten, daß Kapitän Fonck seinen Flug über den Ozean mit seinem Riesenflugzeug bereits Mittwoch oder Donnerstag antreten wird. Alle Vorkehrungen, um den Apparat abflugbereit zu machen, sind getroffen.

Letzte Nachrichten.

Noch Schwierigkeiten wegen des polnischen Ratssitzes.

Paris. Das „Echo de Paris" weist auf die Schwierigkeiten hin, die der Erfüllung des polnischen Wunsches auf einen dreijährigen Ratssitz noch entgegenstehen.

Spanien gibt die Marokkozone nicht heraus.

Madrid. Primo de Rivera erklärte einem französischen Pressevertreter gegenüber, daß Spanien die Marokkozone nicht aufgeben werde.

Die Arbeitswilligen in England.

London. Die Zahl der Arbeitswilligen im englischen Bergbau ist auf über 72 000 gestiegen.

Herabsetzung der Gewerkschaftsgehälter.

London. Infolge der schwierigen finanziellen Lage der englischen Gewerkschaften ist die Herabsetzung der Gehälter aller Gewerkschaftsbeamten vorgeschlagen worden.

Die Kosten des Kohlenkampfes.

London. Die Westminsterbank schätzt die Verluste durch den englischen Kohlenstreik auf rund 200 Millionen Pfund.

Franz Diener in Amerika geschlagen.

Newyork. In einem Zehnrundenkampf in Newyork wurde der deutsche Boxmeister Franz Diener von dem amerikanischen Boxer Bob Gorman geschlagen.

Professor Eucken gestorben.

Jena. Professor Rudolf Eucken ist in der vergangenen Nacht in Jena gestorben.

Das Eisenbahnunglück in Australien.

Sydney. Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück umgekommenen Personen hat sich auf 26 erhöht. 50 Personen sind verletzt worden.

Die Typhusepidemie in Hannover.

Hannover. Nach amtlicher Mitteilung hat sich die Zahl der Typhusfälle in der Stadt Hannover auf 1097 erhöht. Todesfälle sind bisher 24 zu verzeichnen. Von amtlicher Seite wird gemeldet, daß auch im Landkreise Linden in mehreren Orten Typhusfälle vorgekommen sind. Genaue Zahlen liegen noch nicht vor.

Schiffbruch eines französischen Dampfers.

London. Nach einer hier eingetroffenen Meldung hat der französische 10 000-Tonnen-Dampfer „Utah" mit wertvoller Ladung für Chile auf der Höhe von Juan Point Schiffbruch erlitten.

Der Roland-Heimatkalender für die Mark Brandenburg 1927. Im schmucken Gewande liegt dieser im 8. Jahrgang erscheinende Heimatkalender als treuer Hausfreund des märkischen Bürgers und Landmannes vor. Er ist in seiner Gesamtheit ein unterhaltendes, belehrendes und praktisches Handbuch für das ganze Jahr, ein unentbehrlicher Ratgeber für jeden Bürger und Landmann, ein Nachschlagebuch über alles Wissenswerte in der Welt, im Reich, wie auch im Reich jedes einzelnen von uns: in Haus, Hof, Garten und Feld. Mit seinem reichen bildgeschmückten Lesestoff und bei seinem billigen Preise, der jeder Familie die Anschaffung ermöglicht, kann man den Roland-Kalender als das wahre Familienbuch der Mark bezeichnen.

„Das weiß doch jedes Kind" ist die Antwort, die häufig auf eine vermeintlich „törichte" Frage gegeben wird. Man bedenkt eben nicht, daß es viele Dinge gibt, die — trotzdem sie eigentlich jedem Schulkinde schon geläufig sein müßten — selbst manchem Erwachsenen unbekannt geblieben sind. So trifft man z. B. auch noch Hausfrauen an, die nicht wissen, daß sie vieler Sorgen enthoben sind, wenn sie Maggi's Würze vorrätig halten. Wenige Tropfen der altbewährten Maggi's Würze genügen nämlich, um schwache Suppen und fade Soßen zu verbessern und um Gemüsen und Salaten feinen Wohlgeschmack zu verleihen.

Continental Cord-Block

Er ist besonders für das Kraftrad konstruiert

Bekanntmachung.

Anträge auf Ausfertigung von Wandergewerbescheinen für **das Jahr 1927** werden **vom 20. bis 30. September 1926, während der Vormittagsdienststunden von 8 bis 1 Uhr, im Polizeibüro — Zimmer 5** — entgegengenommen. Bei späterer Antragsstellung haben die Gewerbetreibenden es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie nicht rechtzeitig am 1. Januar 1927 im Besitz des neuen Wandergewerbescheins sind.

Schwedt a. O., den 14. September 1926.

Die Polizei-Verwaltung.
Albrecht.

Außerordentl. Generalversammlung

des Gemeinnützigen Bauvereins zur Errichtung von Kleinwohnungen e. G. m. b. H.

Amtsgericht Schwedt.
2 Gen. R. 15/136.

In Sachen des Gemeinnützigen Bauvereins zur Errichtung von Kleinwohnungen e. G. m. b. H. in Schwedt, Prinz-Heinrich-Straße 39, wird auf den Antrag vom 31. August 1926 die antragstellende Minderheit der Genossen hiermit ermächtigt, eine Generalversammlung spätestens auf den 30. September 1926 mit folgender Tagesordnung einzuberufen:

1. Beschlußfassung über den Einspruch der am 16. S. ausgeschlossenen Mitglieder;
2. Statutenänderung: Antrag zu § 32: die Worte „Vorstands oder" in Zeile 4 fallen weg;
3. Wahl von 5 Aufsichtsratsmitgliedern;
4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des ausgeschiedenen Genossen Bunge;
5. Verschiedenes.

Schwedt, den 10. September 1926.

Das Amtsgericht.
gez. Mönnich.

Auf Grund des vorstehenden gerichtlichen Beschlusses berufen wir die

außerordentliche Generalversammlung

auf **Sonnabend, den 25. September 1926, abends 8 Uhr,** im Wintersaal des Schützenhauses hierdurch ein.

Die Tagesordnung ergibt der gerichtliche Beschluß.

Der Zutritt ist nur Mitgliedern gestattet, die sich durch Vorzeigung des Mitgliedsbuches ausweisen können.

Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Die Mitglieder, welche die Ermächtigung zur Einberufung vom Gericht erhalten haben.
J. A.: Peters.

Endlich ist es gelungen, auch zur

Heizung der Radio-Lampen

den Strom direkt aus dem **Wechselstromnetz** zu entnehmen. Keine großen Akkumulatoren sind mehr erforderlich, die von Zeit zu Zeit geladen werden müssen und trotz sorgfältigster Behandlung sulfatieren und den Strom verlieren. Meine nunmehr allbekannten

Anoden-Wechselstrom-Gleichrichter

zur direkten Entnahme des Anodenstromes aus Wechselstromnetzen liefere ich nunmehr auch mit Vorrichtung zur direkten Beheizung der Radiolampen aus dem Wechselstrom-Leitungsnetz.

Dipl.-Ing. **Henze, Mannheim,** Am Hauptbahnhof.
Erste Fabrik, die diese Art Gleichrichter in Deutschland baute.

Reife Früchte

bringt der Herbst nur einmal im Jahre, reife Lesefrüchte, gepflückt vom Baume des Humors und der heiteren Lebensauffassung, bringen die Meggendorfer Blätter alle acht Tage in jedem ihrer wöchentlich erscheinenden Hefte.

Humoresken und Anekdoten, satirische und lyrische Gedichte, aktuelle Glossen und Reime, Witze und Scherze bietet dieses beliebte Familienwitzblatt immer wieder in unerschöpflicher Fülle und Originalität. Künstlerische Illustrationen erster Zeichner und Maler ergänzen und umrahmen glücklich den literarischen Teil.

Rätsel mannigfacher Art regen den durch den übrigen Inhalt belustigten Leser wieder zu schärferem Nachdenken an, und die in jedem Heft erscheinende Wochenaufgabe gibt ihm Gelegenheit, eigene heitere Einfälle zu hegen und zu formulieren — mit der Aussicht, für eine besonders gute Lösung 100 Mark in bar ausgezahlt zu erhalten.

Konsequent unpolitisch sind die Meggendorfer Blätter hiermit eine erheiternde und anregende Lektüre für jeden, der sich für Stunden an fröhlichen Eindrücken erholen und stärken will.

Das Abonnement auf die Meggendorfer Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstraße 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Wetterdienst.

Temperatur: Mittwoch früh 8 Uhr 13 Grad, mittags 12 Uhr 16 Grad.

Barometerstand: Mittwoch früh 8 Uhr 763,0, mittags 12 Uhr 761,4.

Wettervorhersage für Donnerstag: Nach milder Nacht morgen am Tage wechselnd meist stark bewölkt, mit einzelnen Regenschauern.

Die Verlobung ihrer Tochter **Liesbeth** mit Herrn **Hermann Bitter** beehren sich anzuzeigen

Zollassistent Julius Maul
u. Frau Minna geb. Hildebrandt.

Schwedt, im September 1926.

Liesbeth Maul
Hermann Bitter
Verlobte.

Zur bevorstehenden

Herbst- u. Wintersaison

erlaube ich mir mein reich sortiertes Stofflager in nur guten deutschen und englischen Qualitäten in Erinnerung zu bringen.

Anfertigung eleganter

Damen- u. Herren-Garderoben.

Jagd-, Sport-, Livree-, Militär- und Beamten-Uniformen.

Anfertigung von Pelzen in eigener Werkstatt.

Reit-Kostüme in jeder Ausführung.

Louis Gronau,

Fernsprecher 55. **Schneidermeister.** Berliner Straße 31.

Kirchenkonzert

Sonntag, 19. September, abends 8 Uhr, Stadtkirche.

Mitwirkende:
Frau Hedwig Meyer, Sopran / **Herr Rüdiger,** Violine / **Fräulein Elfriede Daubitz,** Alt / **Herr Edgar Daubitz,** Orgel / **Kirchenchor** / **Liedertafel** / Leitung: **Paul Daubitz.**

Einlaßkarten
zu 50 Pfennig am Haupteingang (Turmseite).
Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

Tanzschule Rammin

Schützenhaus Schwedt a. O.

Voranmeldungen zum

Winterzirkel

werden täglich von 12—8 Uhr im Hause, Bahnhofstraße 14, angenommen.

Carl Rammin,
behördlich konzessionierter Tanzlehrer.

Schützenhaus.

Heute: Großer Abschieds-Abend.

Ab 16. September: Neues Programm.

Stimmung. Humor. Jubel. Trubel.

Heute nachmittag von 4 Uhr ab frisch geröstete

Neunaugen

bei **Freyhoff.**

Rote Futtermöhren

kauft laufend

R. Devantier, Fernsprecher 69.

Inserieren bringt Gewinn!

Lichtspielhaus.

Anf. 8¼ Uhr. Mittwoch—Donnerstag:
Das große Doppelprogramm:

Ralph Nortons galante Abenteuer.

6 Akte aus dem Großstadtleben.

Der gepfändete Seehund.

Ein Schwank in 6 Akten.

Vorverkauf bei Geschwister Heine oder telephonisch Nr. 50.

Linus Roder, Uhrmachermeister, Vierradener Str. 27, II.
Lager. • Reparaturen.
Schnelle, gewissenhafte Ausführung.

Frisch eingetroffen:
Feinste Fettbücklinge, Pfd. 0,45, Kiste 1,70,
Neuer Liegnitzer Sauerkohl, Pfd. 0,15,
Ia holl. Sardellen, ¼ Pfd. 0,35, Pfd. 1,30.

Th. Hahn & Comp.

Frisch eingetroffen:
Ia Stolpm. Speckflundern,
feinste **Kieler Bücklinge.**
F. Hintze, Inh. Hermann Petermann, Bahnhofstraße 14

Gute Eß- und Einlegebirnen
verk. P. Bergemann, Markgrafenstr. 29.

Gute Eßbirnen
zu haben Kahnke, Gartenhäuser 14.

Stückkalk, Sackkalk und alle and. Baustoffe, Portlandzement
stets frisch bei **F. Schiebel.**

Gebrauchte und neue
Herrenfahrräder
verkauft billigst
Otto Rathke, Vierradener Str. 17.

Zwei ostfriesische **Milchschafe**
verk. Borngräber, Prenzlauer Str. 14.

Für die viele Liebe und Teilnahme, die uns bei dem letzten schweren Gang unserer teuren Entschlafenen erwiesen wurde, vor allem den lieben hilfsbereiten Nachbarn, den Herren Kollegen der Edeka, sowie Herrn Pastor Alte für die trostreichen Worte am Sarge während der Taufe meines Töchterchens und die trostreichen Worte am Grabe der Mutter, welche uns unendlich wohltaten, vor allem auch Frau Hebamme Böttcher sowie Herrn Dr. Memmert für die aufopfernde Pflege, welche sie Tag und Nacht nicht ruhen ließen, um uns das teure Leben zu erhalten, tiefgefühlten Dank.

Schwedt, den 15. September 1926.

Robert Fasel.

Rittergut Hohenfelde

stellt ab **20. September 1926**

25—30 Kartoffelbuddler

ein. Bedingungen werden für Interessenten am 18. September, abends 7 Uhr im Gasthof zur Sonne, Vierradener Straße, bekanntgegeben.

Die Gutsverwaltung.

Tafelklavier,
75 Mark, gut erhalten, verkauft
Eichmann, Chausseestraße 5.

Ein **starkes Arbeitspferd**
zu verkaufen.
Paul Filter, Berliner Straße 81.

Ferkel
verkauft **Herbert Hahn,** Cunow.

Die Beleidigung,
die ich Fräulein **Martha Thiede** zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück.
Elli Mundt.

Kartoffelbuddler
wünscht F. Nutzler, Heinersdorfer Str. 5.

Vier Leute
zum Kartoffel- und Rübenausmachen im Akkord stellt sofort ein
Gustav Seifert.

Erfahrenes ältereres **Mädchen**
zum 1. Oktober gesucht.
Frau **Franz Meinhardt,** Flinkenberg 6

---

62 000 Mark
auch geteilt, aus Gutsverkauf zu 6—8% in hiesiger Gegend zu vergeben. Offerten unter **D. N. W. 1000** an Ala, Berlin N. W. 6.

Wasserstand.

Oder bei Niederkränig			am 14.	1,62	am 15.	1,56
„ „ Brieg .	am 10.	2,36	am 11.	2,35	am 13.	2,38
„ „ Breslau	am 9.	0,68	am 10.	0,66	am 11.	0,66
„ „ Ratibor .	am 13.	1,12	am 14.	1,10	am 15.	1,08
„ „ Frankfurt	am 11.	1,36	am 13.	1,29	am 14.	1,28
„ „ Cüstrin .	am 9.	1,30	am 10.	1,28	am 11.	1,26
Neißemündung . .	am 13.	1,62	am 14.	1,56	am 15.	1,54